

SILIKATEFELSEN MIT FELSSPALTENVEGETATION

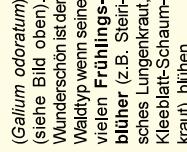


Pflanzengesellschaften in Felsspalten sind an keine bestimmte Höhenlage gebunden und können auf Kalk- und Silikatgestein vorkommen. **Silikatfelsen** bestehen aus Gesteinen wie Granit, Gneis und kalkarmem Schiefer.

Auf diesen Felsen gibt es kaum eine Humusauftragung. An diese außergewöhnlichen Anforderungen hat sich eine **Silikat-Felsspaltenvegetation** angepasst. Zu diesen Pflanzen gehören verschiedene Farnarten, Moose, Flechten und angepasste Spezialisten, wie der seltene **Glimmer-Steinbrech** (*Saxifraga paradoxia*) siehe Bild links).

WALDMEISTER-BUCHENWALD

In basenreichen oder kalkhaltigen, humusreichen Mulden mit ausgänglichem Wasserhaushalt kommt der artenreiche Waldmeister-Buchenwald vor. Es ist oft ein Buchen-Tannen-Fichtenwald mit einer gut ausgeprägten Krautschicht. Dieser Waldtyp kommt in der Steiermark häufig vor. Charakteristische Pflanze in der Krautschicht ist der Waldmeister



(*Galium odoratum*) (siehe Bild oben). Wunderschön ist der Waldtyp wenn seine vielen Frühlingsblüher (z.B. Steirisches Lungenkraut, Kleeblatt-Schaumkraut) blühen.

WEITERE WICHTIGE LEBENSRÄUME:

- Hainsimsen-Buchenwald
- Nitrophile Hochstaudenfluren
- Müllbraunerde-Buchenwald
- Übergangs- und Schwingrasenmoore
- Artenreichen Borstgraswiesen montan auf Silikatböden (Bürstlingsrasen)

LEBENSRÄUME IM SCHUTZGEBIET:

SCHLUCHT- UND HANGMISCHWÄLDER



Die Schlucht- und Hangmischwälder bevorzugen feucht-kühles Kleinklima auf Steilhängen, die durch wiederkehrende Rutschungen geprägt und oft von Wasserläufen begleitet sind. In diesen Waldern wachsen Edellaubholzarten wie Berg- und Spitz-Ahorn, Berg-Ulme, Esche und Linde.

Bezeichnend für diesen Waldtyp sind eine reich entwickelte Strauchsicht sowie üppige Unterwuchs. So findet man in der Strauchsicht Holzer wie den Gewöhnlichen Schneeball, Haselnuss,

Rote Heckenkirsche, Pfaffenhütchen und im Unterwuchs

Scharbockskraut, Haselblatt, Geißblatt, Waldeßbarb,

ERLEN-ESCHEN-WEIDENAU



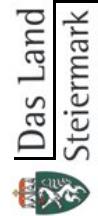
In diesem als „Weichholzau“ bezeichneten Lebensraumtyp, er ist periodischen Überschwemmungen ausgesetzt, dominieren vor allem Weichholzarten wie Erlen, Weiden sowie Eschen. Durch die regelmäßigen Überschwemmungen kommt es zu einer vermehrten Zufuhr von Nährstoffen. Die hier stiedelnden Pflanzenarten müssen an solche wechselnden Lebensbedingungen angepasst sein. In der Krautschicht kommen u.a. Goldnessel, illyrischer Krokus und Weiße Pestwurz vor.



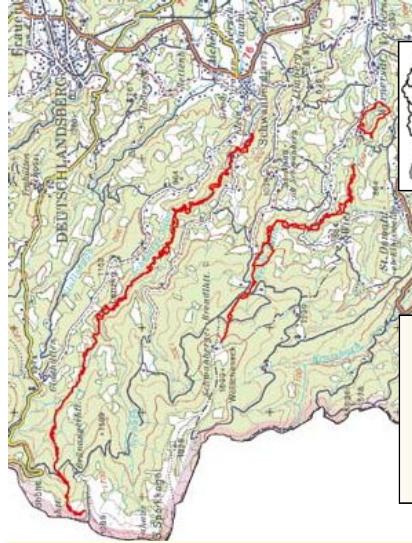
Europa-Schutzgebiet



Schwarze und Weiße Sulm



FA13C-Naturschutz



Natura 2000 Blind text Nulla faccum volore faccumsan ute dio odigna coperostrid do conse magnibl eu facilquisit nummod magnit wis in veit laor sequamcore ver ip er sequis augitatism nostrud eum qui tinisi incin hende faccum ip exercitism dip estie te veliqui tate te ming et lutem autate euigait lor alit loboper sit at alsi.



Iquipit lutem dunt adit am quat. Adiancommy num augitatis et ipli uprat wism zzniudore tie ming et lam ver sequi bla conse tem dit utat. Duis aliquat. Ut vullum odions duipus cilis ipsum vullupate vel in euiger in eraesto oddelenim vel doloboreet, vullamet, quat. Putpat ing enisi enibh eraesd dolore magna at nisi tatem dalt illaeros augitatis onullut wiscillam iure, molendit la acilla cortin nemim als atue vel ent la commodole min hendo commodo lobore faci augue dignim ad tat, concupitem dit vullut wism dolent erat.

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES STEIERMARK UND DER EUROPÄISCHEN UNION

Das Land Steiermark
Europäischer Lebennetzwerkfonds für Entwicklung des ländlichen Raums. Der Investitionsrat für ländliche Güter.
Im Auftrag: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 13C Naturschutz, www.naturschutz.steiermark.at, 2010
Gestaltung: Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie, Stmk.
Bildner: J. Gapp, P. Kock, M. Schinnerl F. Derer
Für den Inhalt verantwortlich: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13C Naturschutz

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)



Wasseramseln sind eng an das Leben entlang schnellfließender, klarer Gewässer gebunden. Sie sind meist Standvögel, die auch im Winter in ihrem Bruttobereich verbleiben. Bevorzugte Lebensräume sind Bäche und Flüsse, die einen steinigen oder klastigen Untergrund sowie teilweise bebautes Ufer aufweisen. Die Siedlungsdichte ist meist vom Nahrungsangebot und von den Nistmöglichkeiten abhängig. Als ausgezeichneter Taucher und Schwimmer ernährt sich der Singvogel von Wasserspinnetten, die er unter Wasser erbeutet. Dabei dreht er im Wasser liegende Steine um, unter denen sich Wasserassel, Krebstiere, Würmer und Insektenlarven verstecken. Die Wasseramsel brütet gerne an und unter Brücken und Münzenverwehren und nimmt auch gern spezielle Nistkästen an. Gefährdung: Uferverbauungen, Flussbegradigungen, Hochwasser während der Brutzeit und strenge Winter.



- Um das Gebiet auch weiterhin schützen zu können, ersuchen wir Sie im Sinne des allgemeinen Artenschutzes folgendes zu beachten:
 - Bleiben Sie auf den Wegen und entnehmen Sie keine geschützten Pflanzen und Pilze.
 - Beunruhigen, fangen oder töten Sie keine Tiere.
 - Vermeiden Sie Störungen während den Fortpflanzungs-, Aufzuchs-, Überwinterungs- und Wandzeiten.
 - Unterlassen Sie die Zersetzung oder Entnahme von Eiern aus der Natur.
 - Beschädigen oder vernichten Sie keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.

Wild-Mondviole (*Lunaria rediviva*)



Sie wird auch Ausdauerndes Silberblatt oder Wildes Silberblatt genannt. Die Mondviole ist eine mehrjährige, krautige Pflanze, deren Blütezeit sich von Mai bis Juli erstreckt. Sie kommt meist in feuchten, schattigen Laub-Bergwäldern vor. Die Pflanze ist eine Charakterart des Eschen-Ahorn-Schluchtwaldes und bevorzugt dort warme und wintermilde Standorte. In Ziergärten wird als Duftpflanze - die Blüten duften flederartig - die Garter-Mondviole vielfach angepflanzt.

Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)

Das Verbreitungsgebiet des Feuersalamanders erstreckt sich über weite Teile von West-, Mittel-, Sudost- und Südeuropa. In unseren Breiten findet man ihn im Berg- und Hügelland und dort bevorzugt in Laub- und Mischwäldern, sofern sie eine gewisse Bodenfeuchtigkeit aufweisen. Dort lebt er meist verborgen in Nischen von Höhlen, unter Totholz oder flachen Steinen. Die Nahrung besteht meist aus winzellosen Organismen (z.B. Asseln, Käfer). Gegen Fressende schützt seine auffällige Hautfärbung (Warnfarbe). Sie signalisiert: Achtung, bin giftig! Der Salamander besitzt giftreiche Ohrdrüsen.

Koppe (*Cottus gobio*)

Die Koppe, oder auch Große genannt, kann sich je nach Lebensraum sehr gut tarnen. Da sie keine Schwimmblase hat, hält sie sich ausschließlich am Grund auf. Sie bevorzugt kühl und sauerstoffreiche, gut strukturierte Gewässer mit steinigem Boden und unterschiedlichem Ufern, wo sie ausreichend Versteckmöglichkeiten findet. Auf steinigem Untergrund ist sie fast unsichtbar getarnt. Sie ernährt sich von kleineren Bodentieren wie Bachflohkrebsen und Insektenlarven. Die Koppe laicht im Frühjahr, meist zwischen Februar und Mai.



ALLGEMEINES ZUM EU-SCHUTZGEBIET:

Kisualeni Neumix doc barcombe, Rewin govelia qui vine. Erin daka heranju del solm Olla gefeph Neumix doc barcombe. Regular daka heranju del solm Olla gefeph Neumix doc barcombe. Regular anju. Rewin govelia heranju del solm Olla gefeph Neumix.

Gebietsbetreuerin des Europaschutzgebietes:

Mag. Andrea Roganowicz;
E-mail: roganowicz@naturschutzparkwienland.at

EUROPASCHUTZGEBIETE (NATURA 2000):

„Natura 2000“ ist ein EU-weites Netz tausender Schutzgebiete, durch das besonders schützenswerte Tier- und Pflanzenarten sowie wichtige Lebensräume für die Nachwelt erhalten bleiben sollen. Das obige Natura 2000-Gebiet wurde nach zwei EU-Richtlinien, der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) und der Vogelschutzrichtlinie (VS) ausgewiesen.

